

GÉZA PAPP

VERBORGENES BUDAPEST



JONGLEZ VERLAG

INHALT

Zentralbuda

DIE FRANKEL-SYNAGOGE	16
DIE STATUE VON PÉTER MANSFELD	18
DER TREPPENAUFANGANG DES PISTON-HAUSES	20
DIE GESICHTER IN DER KAPELLE DES HEILIGEN FLORIAN	24
DER UNGARISCHE „STOCK-IM-EISEN“	26
EINE MINISKULPTUR VON RUBIKS ZAUBERWÜRFEL	28
WURM-MINISTATUE	30
TRAURIGER-PANZER-MINISTATUE	30
ELEK-MEKK-MINISTATUE	31
„EUROPE GROVE“ – DER EUROPA-HAIN	32
DIE SKULPTUR DER FLIEGENDEN NONNE	33
DIE HAUSNUMMER AN DER BÉCSI KAPU TÉR NR. 5	34
DIE FRESKEN IM NATIONALARCHIV	36
EIN JUDISCHES GEBETSHAUS	40
DIE KANONENKUGEL IM <i>HOTEL ST. GEORGE</i>	42
HISTORISCHE RUINEN DES <i>HILTON</i>	44
BEER-PALAST DE LA MOTTE UND SEIN DACHGESCHOSS	46
DIE MIKWE AM SZENT GYÖRGY TÉR	48
DIE MARKIERUNGEN AN DER KETTENBRÜCKE	50
DER JÓZSEF-GRUBER-STAUSEE	52
DER GARTEN DER PHILOSOPHEN AUF DEM GELLÉRTBERG	54
DER HUNGERFELSEN	56
DIE GEDENKTAFEL AM EHEMALIGEN WASSERFLUGPLATZ	58
EINE TOUR UNTER DEM GELLÉRTBAD	60
DIE BIBLIOTHEK DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT	62
DIE KIRCHE DER UNGARISCHEN HEILIGEN	64

Zentralpest

DIE SCHIFFER-VILLA	68
KUNSTKOLONIE EPRESKERT	70
DIE FREIMAURERSYMBOLS IN DER 45 PODMANICZKY UTCA	72
DER KÖNIGLICHE WARTESAAL IM BAHNHOF NYUGATI	76
DIE FLIPPER-AUSSTELLUNG	78
DAS WANDFRESKO <i>DER ARBEITERSTAAT</i>	80
DIE PARLAMENTS-BIBLIOTHEK	82
DAS FRISEURMUSEUM	84
DAS GEMÄLDE AN DER STRASSE 28 TERÉZ KÖRÚT	86
DIE MINISTATUE VON SKÁLA KÖPÉ	87
DIE UNGARISCHE AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE	88
EINE AUSSTELLUNG ZUR GESCHICHTE DES KINOS	90

DER DRACHE AM PEKÁRY-HAUS	92
DAS KREUZ DER BASILIKA ST. STEPHAN	94
DER MICHAEL-JACKSON-BAUM	96
MR.-BEAN-PLÜSCHTIER-SKULPTUR	97
PORTUGIESISCHE GEDICHTE IN DER METROSTATION DEÁK TÉR	98
DAS RELIEF EINES WILDEN MANNES	100
DIE NEONSCHILDER DES MUSEUMS FÜR ELEKTROTECHNIK	102
EIN FRESKO VON KÁROLY LOTZ AM BLAHA-LUJZA-PLATZ	104
DIE KERAMIKFLIESEN DES SPIELZEUGLADENS ÁRKÁD BAZÁR	106
DIE VERGESSENE METALLKONSTRUKTION AUF DEM EINSTIGEN NATIONALKASINO	108
DAS HOLZPFLASTER VON HAUS UNGER	110
DIE UHR AUF DEM CAMPUS DER ELTE-UNIVERSITÄT	112
KAISER-FRANZ-JOSEPH-MINISTATUE	113
DIE GEDENKTAFEL FÜR DIE GROSSE FLUT VON 1838 ANDRÁSSY-UNIVERSITÄT (PALAIS FESTETICS)	116
DAS SCHORNSTEINFEGGERHAUS	118
DER KÁROLYI-CSEKONICS-PALAST	120
DAS TREPPENHAUS DES PALAIS WENCKHEIM	124
DIE MOSAIKEN IN DER METROSTATION KÁLVIN TÉR DER LINIE M4	128
DIE ÜBERRESTE DER ALTEN STADTMAUER	130
DIE BIBLIOTHEK DES ZENTRALSEMINARS (PAULINERBIBLIOTHEK)	136
DER BACKOFEN EINER HISTORISCHEN BÄCKEREI	140
DAS ELEFANTENRELIEF	142
DIE BIBLIOTHEK DER ELTE-UNIVERSITÄT	144
DAS RELIEF AM MEZ-GEBÄUDE	148
GEDENKTAFEL IN ERINNERUNG AN DIE SANIERUNG VON 26.000 DÄCHERN	150

Buda

DER KOPPÁNY-TURM	152
ÓBUDA-GASWERK	154
DIE WOHNSIEDLUNGEN DER GASFABRIK ÓBUDA	156
ANTIKE RÖMISCHE HUNDEPFOTEN	158
DIE HERKULES-VILLA	159
DIE EHEMALIGE SEIDENMANUFAKTUR IN ÓBUDA	160
DIE „ORTHODOXEN“ GEMÄLDE IM KISCELLI-MUSEUM	162

INHALT

DIE ALTE KIRCHE VON GERCSE	164	DIE MINISTATUE VON PU DEM BÄREN	245
DER LOKSCHUPPEN DER KINDEREISENBAHN	166	DAS FOYER DES KRANKENHAUSES UND GESUNDHEITZENTRUMS IN DER PÉTERFY SÁNDOR UTCA	246
DIE UNVOLLENDETE UNGARISCHE KIRCHE DES HEILIGEN LANDES	168	DIE MINISTATUE DER ARCHE NOAH	247
DIE WOHNIEDLUNG IN DER NAPRAFORGÓ UTCA	170	DIE MOSAIKEN IN DER NÉPSZÍNHÁZ UTCA	248
IMRE-NAGY-GEDENKHAUS	172	DIE MARTSA-ATELIERS	250
DIE STATUE VON RAOUL WALLENBERG	174	DAS TREPPENHAUS DES <i>HOTEL KOZMO</i>	252
ZWEI ABSCHNITTE DER BERLINER MAUER	176	DIE MINISTATUE DES ERDMÄNNCHENS	255
DIE ENDSTATION DER PFERDEBAHN IN ZUGLIGET	178	JÓZSEF-ERNYÉY-BIBLIOTHEK UND ST.-CHRISTIAN-APOTHEKE	256
DAS MOSAIK AM BAHNHOF SZÉPJUHÁSZNÉ	180	DAS JÜDISCHE GEBETSHAUS AM TELEKI TÉR	258
ZENTRUM & ARCHIV MAKOVECZ	182	DIE RELIEFS DER SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT	260
DAS SVÁBHÉGY-OBSERVATORIUM	186	DAS KOSSUTH-MAUSOLEUM	262
DIE SZÉCHENYI-GLORIETTE	188	DAS DENKMAL FÜR DEN JÓZSEF ANTALL	264
DER JÓKAI-GARTEN	190	DER JÜDISCHE FRIEDHOF AUF DER SALGÓTARJÁNI-STRASSE	266
DIE KYRILLISCHE INSCRIFT IN DER BEETHOVEN UTCA	192	DER GARTEN DER KOMITATE (VERWALTUNGSBEZIRKE)	268
DER SAS-HÜGEL	194	NATIONALBIBLIOTHEK UND MUSEUM FÜR PÄDAGOGIK	272
DIE KIRCHE DER KIRCHGEMEINDE KÜLSŐ-KELENFÖLD	196	DAS GLASFENSTER DER SEMMELWEIS-UNIVERSITÄT	274
DAS LAGER FÜR TECHNISCHE STUDIEN	198	DAS SONNENSCHNITT-HAUS	276
KRAFTWERK KELENFÖLD	200	DIE PSYCHIATRISCHE KUNSTSAMMLUNG IN DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN	278
DAS MAUSOLEUM DER FAMILIE TÖRLEY	204	DAS KUNDENSERVICE-ZENTRUM DER K&H BANK	280
DER ZSOLNAY-SAAL	206	DER MASCHINENRAUM DER PUMPSTATION FERENCVÁROS	282
DAS WEINFASS IM WEINKELLER LEANDERES	208	DIE MALENKI-ROBOTGEDENKSTÄTTE	284
DIE HÖHLENBEWOHNER VON BUDAFOK	210	DIE BUNKER DER CSEPEL-WERKE	286
DER ROSENGARTEN IN BUDATÉTÉNY	214	DIE KLÄRANLAGE VON SÜD-PEST	288
<hr/> <i>Pest</i>			
DIE STÄDTISCHE ABFALLVERWERTUNGSANLAGE	218	ANTAL-NEMCSICS-GEDENKHAUS	290
ISTVÁNTELEK	220	DER MERZSE-SUMPF	292
DAS SCHMETTERLINGSMUSEUM	222	RENÉE-ERDŐS-HAUS	294
DAS SOZIALISTISCHE WAPPEN VON BUDAPEST	224	DAS SCHMIDL-MAUSOLEUM	296
DIE STATUE DES KÄMPFERS DER UNGARISCHEN ROTEN ARMEE	228	DAS GRAB VON LÁSZLÓ HARTMANN	298
DIE MOSAIKE AM EHEMALIGEN DESINFEKTIONSMUSEUM	230	DER NAPLÁS-SEE	302
DAS TREPPENHAUS IN DER 38-40 POZSONYI ÚT	232	DIE MINISKULPTUR DER BRAUEREIPFERDE	303
DIE DRACHEN IM STADTWÄLDCHEN	234	DER TURM DES WÄCHTERS	304
DIE BÜSTE VON BÉLA LUGOSI	235	KŐBÁNYA-STAUSEE	306
DAS „FUIT“-GRAB	236	DAS STOLLENSYSTEM VON KŐBÁNYA	308
DIE EINSTIGE BRÜCKE DER METROLINIE M1	237	DER VERBORGENE JAPANISCHE GARTEN DER MÁRTON-VARGA-BERUFSFACHSCHULE	310
DIE STATUE EINER FRAU	238	FÜR GARTENBAU UND GEODÄSIE	310
DACH UND DEKORATION DES GEOLOGISCHEN UND GEOPHYSIKALISCHEN INSTITUTS VON UNGARN	240	ALPHABETISCHER INDEX	312
DIE CALVINISTENKIRCHE IN DER VÁROSLIGETI-FASOR-ALLEE	242		

DER TREPPENAUFGANG DES PISTON-HAUSES

③

Die wohl interessantesten Treppenhäuser und Aufzüge der Stadt

1024 Budapest, 17 Margit körút

Manchmal während der European Heritage Days geöffnet – ansonsten einen Einwohner freundlich um Einlass bitten. Bitte verhalten Sie sich diskret, da es sich um eine private Wohnanlage handelt.

Tram: Linien 4, 6 – Station Margit híd, budai hídfő; Bus: Linien 91, 191, 291 – Station Margit híd, budai hídfő



In den 1930er-Jahren war es in Mode, luxuriöse Wohnhäuser zu erbauen. Ein solches Haus wurde von 1937 bis 1938 in der Margit körút 15–17 von der Pensionskasse der Manfréd-Weiss-Werke gebaut (s. S. 266): Im Kern des Gebäudes befindet sich eine stilvolle Kombination aus Treppenhaus und Aufzug, die von der Straße aus nicht zu sehen ist. Das Design der Architekten Béla Hofstatter und Ferenc Domány ist sehr sehenswert. Betritt man das Gebäude – entweder durch das Haupttor an der Margit körút oder durch einen kleineren Eingang an der Margit utca –, führt ein kurzer marmorverkleideter Korridor in einen zentralen ellipsenförmigen Block. Weitere Türen führen zu kleineren Korridoren und zu den Diensteingängen, hinter denen sich die Küchen befanden. Im Treppenhaus wurden außerdem zylindrische Glasaufzüge gebaut. Sie sind im Originalzustand erhalten und immer noch funktionstüchtig. In die Decke der obersten Etage ist eine kreisförmige Glasscheibe eingelassen, die natürliches Licht in das Treppenhaus lässt.

Weitere Werke der beiden Architekten sind das Kaffeehaus Dunapark in der Nähe des Szent-István-Parks und das alte Lloyd-Kino am Ende der Hollán Ernő utca.



DIE FRESKEN IM NATIONALARCHIV

13

Die Geschichte Ungarns an den Wänden

1014 Budapest, 2–4 Bécsi kapu tér
 +36 1 211 2712 – leveltarlatogatas@mnl.gov.hu – mnl.gov.hu/mnl/ol/epuletseta
 Führungen nur für Gruppen, die Anmeldung muss mindestens zwei Wochen im Voraus erfolgen (Telefon oder E-Mail)
 Bus: Linien 16, 16A, 116 – Haltestelle Bécsi kapu tér

Nur wenige wissen, dass das spektakuläre Gebäude des Nationalarchivs im Burgviertel (nach vorheriger Anmeldung) besichtigt werden kann.

Es verfügt über eine schöne Inneneinrichtung mit kunstvollen Bleiglasfenstern und Wandmalereien in den Fluren, im Sitzungssaal, im Rechercheraum und im Treppenhaus.

Unter den Wandmalereien befinden sich auch Gemälde von Andor Dudits, die Szenen aus der ungarischen Geschichte darstellen. Auf einigen Bildern sind Persönlichkeiten des frühen 20. Jahrhunderts zu erkennen: Ein Ritter in Rüstung hat das Gesicht des Kulturministers Kuno Klebelsberg, zwei andere Figuren sehen aus wie Andor Dudits und der Architekt Samu Pecz. Die Gemälde neben der Treppe zeigen historische Szenen: die Ansiedlung der Ungarn im Karpatenbecken, die Gründung der Abtei in Pannonhalma, die Abnahme der Goldenen Bulle und die Einweihungsfeier der Kettenbrücke. Die Sequenz endet in der „Gegenwart“ der 1920er-Jahre. In den Bleiglasfenstern, die von



DIE SCHIFFER-VILLA

①

Ein herrliches kleines Juwel in der Stadt

Ungarisches Museum für Zoll- und Steuergeschichte

1063 Budapest, 19/B Munkácsy utca

472 6342 – muzeum@nav.gov.hu

Mo–Do 8–15.30 Uhr, Fr 8–13.30 Uhr

Führungen möglich – für die Buchung bitte anrufen oder eine E-Mail schreiben

Metro: Linie M1 – Station Bajza utca

Die Villa wurde in den Jahren 1910 bis 1912 nach den Entwürfen des Architekten József Vágó errichtet, der auch für das Gutenberg-Haus,



den Gresham-Palast und das Árkád-Bazár-Gebäude verantwortlich zeichnet (s. S. 108). Sie wurde im Auftrag von Miksa Schiffer, einem wohlhabenden Unternehmer und Eisenbahningenieur, erbaut.

Die Innenarchitektur der Villa folgt einem immer wiederkehrenden Thema: Es geht um die Wiedergeburt der Künste, die eine neue Harmonie zwischen Mensch und Natur kreieren. Die meisten Innenräume wurden von Vágó entworfen, der für die Möbel, die Majolika-Dekoration, die Textilien und die Beleuchtung verantwortlich war. Auf den Keramiken, die aus der Zsolnay-Fabrik stammen, sind Motive aus Flora und Fauna zu sehen, doch es gibt auch geometrische Muster, die den Einfluss der „Wiener Werkstätte“ widerspiegeln. Viele Stücke tragen das kleine Monogramm „SM“: die Initialen von Miksa Schiffer (in Ungarn wird der Familienname zuerst geschrieben).

Im Erdgeschoss befanden sich die öffentlichen Bereiche – der Saal, das Esszimmer, die Salons und ein Arbeitszimmer –, während das Obergeschoss der Familie vorbehalten war. Im Keller befanden sich die Räume der Haushälterin, eine Küche, ein Heizungsraum und ein Billardzimmer. Der Saal ist der authentischste Raum des Hauses: Das große Glasfenster von Károly Kernstock, das die verlorene „ideale Welt“ darstellt, wurde in den 1980er-Jahren restauriert. An der Wand hängt ein Gemälde von Kernstock, in dessen Zentrum Schiffer steht. Im Saal sind auch ein Blumenbecken aus Carrara-Marmor (von Vilmos Fémés Beck) und ein sitzender männlicher Akt aus weißem Marmor (geschaffen von dem Bildhauer Miklós Ligeti) zu sehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt die Villa einen neuen Gebäudeflügel im Hinterhof; außerdem wurden die Räume im Obergeschoss unterteilt. Die Firma Hungarofruct hatte jahrzehntelang ihren Hauptsitz in der Villa. Im Jahr 1994 wurde das Gebäude der Behörde für Zoll und Verbrauchsteuern übergeben und umfassend restauriert. Ein Jahr später wurde hier das Museum für die Ungarische Zoll- und Steuergeschichte eröffnet. Besonders interessant sind die Artefakte, die mit dem Zollamt im Hafen von Fiume (heute Rijeka) in Verbindung stehen: Dazu gehören Uniformen von Steuerbeamten, Schreibmaschinen, Wappen und alte Fotografien.



DER KÁROLYI-CSEKONICS-PALAST

29

Draculas Treppe

1088 Budapest, 17 Múzeum utca

portal.kre.hu

Nur für Veranstaltungen geöffnet

Metro: Linien M3, M4 – Station Kálvin tér



Der Palast in der Múzeum utca 17 wurde von dem berühmten Architekturbüro Fellner und Helmer entworfen. Er ist im neobarocken Stil erbaut und besticht durch seinen prachtvollen Hauptsaal, der über Holzschnitzereien und eine spektakuläre Holztreppe verfügt. Der Palast wurde 1881 im Auftrag von Margit Csekonic, der Ehefrau von István Károlyi (einem Mitglied der wohlhabenden Familie Károlyi), errichtet, er kann heute im Rahmen von Veranstaltungen oder nach höflichem Nachfragen besichtigt werden. Er war das Zentrum der aristokratischen Gesellschaft, in dem extravagante Bälle und gesellschaftliche Events stattfanden; 1890 wurde das Gebäude erweitert und um ein neues Stockwerk und die Treppe ergänzt, die das Schmuckstück des Palastes ist. Die in der Werkstatt von Endre Thék geschnitzte Eichentreppe führt in den ersten Stock und zum Ballsaal, in den 300 Gäste passen. Oben ist das Greifenwappen der Familie Károlyi zu sehen; die Geländer sind mit Blumenmotiven und Tierfiguren verziert.

Nach dem Tod von István Károlyi beherbergte das Gebäude zunächst die französische, dann die schwedische Botschaft, danach die Handelsgesellschaft Baross und das Lenin-Institut. Im Jahr 1955 zog die Technische Nationalbibliothek ein, und auf der Seite der Reviczky utca wurden zwei weitere Stockwerke hinzugefügt. Dieser neue Teil des Gebäudes wurde später vom Studenteninformationszentrum Farkas Kempelen genutzt, bevor er vom Justizministerium übernommen wurde. Nach einer Renovierung im Jahr 2021 residiert nun die Universität Károli Gáspár in dem Palast. Obwohl er nicht sehr groß ist, vermittelt sein reiches Dekor den Eindruck eines echten Adelshauses. Die Fenster im Erdgeschoss sind schlichter gehalten, während die Fenster im ersten Stock reiche Verzierungen aufweisen. Die kleinen Balkone im ersten Stock sind an den Brüstungen mit barocken Muscheldekorationen ausgestattet. Die symmetrische Fassade auf der Seite der Múzeum utca ist mit Barockelementen verziert. Die Reviczky-Seite ist schlichter: Sie diente ursprünglich als Tor für Pferdekutschen und beherbergte die Zimmer des Personals und andere Diensträume.



Der Palast diente 2003 als Kulisse für den Vampirfilm *Underworld* und war 2007 Drehort des Films *Eichmann*.

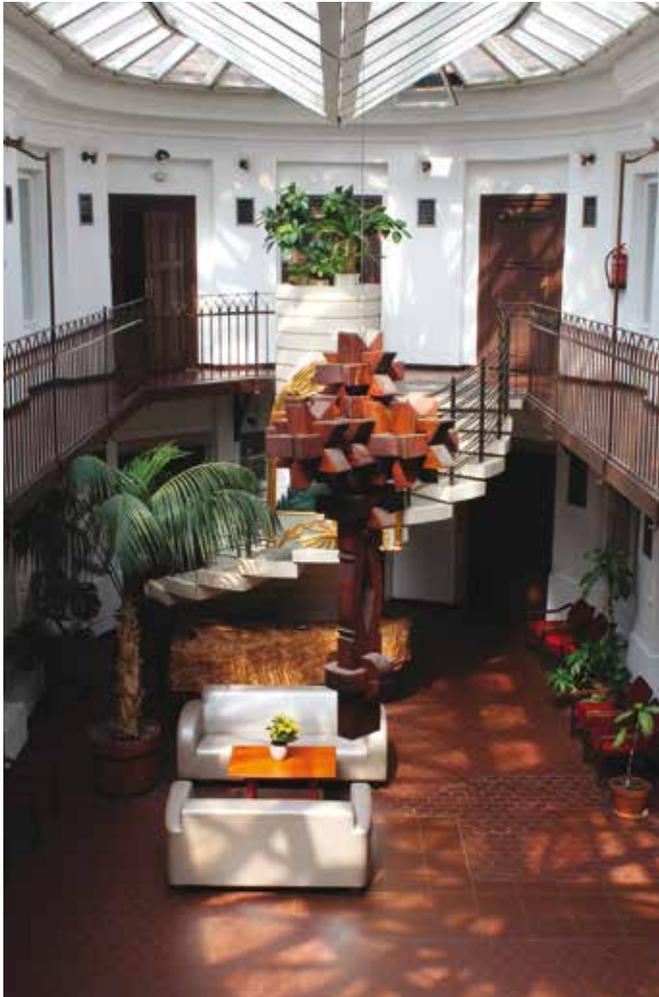
DIE EHEMALIGE SEIDENMANUFAKTUR IN ÓBUDA

⑥

Ein wunderschönes und seltenes ovales Gebäude

1033 Budapest, 1 Miklós tér
madgardenbuda.hu

Bus: Linien 9, 109, 118, 218 – Haltestelle Raktár utca



Das historische Gebäude der Seidenmanufaktur in Óbuda – eines der weniger bekannten Gebäude Budapests – hat eine ungewöhnliche Form: Es besteht aus einem Rechteck mit zwei Halbkreisen an den Enden.

Die Eingänge befinden sich an den beiden ovalen Enden des Gebäudes und sind über einen kleinen Vorplatz zu erreichen.

In der Originalfabrik gab es keine Trennwände, so dass man die Arbeitsprozesse vom Hof aus leicht überblicken konnte: Am Außenrand des Gebäudes befanden sich 28, in den Innenräumen gab es 16 Arbeitsplätze. Das einzigartige Layout sorgte für einen guten Überblick über sämtliche Arbeitsplätze.

Das Gebäude wurde im 18. Jahrhundert erbaut, als Joseph II., der von 1765 bis zu seinem Tod im Jahr 1790 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches war, den Ausbau der Industrie in der Habsburgermonarchie förderte – darunter auch die Produktion von Seidenfasern. Im Jahr 1781 lud er den italienischen Fachmann Agostino Mazzocato dazu ein, ihm dabei zu helfen, ein Fabrikgebäude in Ungarn zu errichten. Die Fabrik wurde nach Entwürfen des Architekten József Tallherr errichtet und im Jahr 1786 in Betrieb genommen; sie diente auch als Ausbildungszentrum für Arbeiterinnen und Arbeiter. Später übernahm der Seidenfabrikinhaber Károly Roscogni die Leitung der Manufaktur, bis die Produktion im Jahr 1830 eingestellt wurde. Das Gebäude überstand die große Flut von 1838 (s. S. 106) unbeschadet, wurde aber fast vollständig aufgegeben.

Später wurde es vom Finanzministerium an einen neuen Eigentümer verkauft, der es zu einem Wohnhaus mit einer Galerie im Obergeschoss umbaute. In den 1950er-Jahren wurde das Gebäude restauriert und in den 1980er-Jahren als Kulturzentrum genutzt. Heute befinden sich in den Räumlichkeiten Büros und der Innenhof dient von Frühjahr bis Herbst als Biergarten.



KRAFTWERK KELENFÖLD

25

Art déco trifft auf Technik des frühen 20. Jahrhunderts

1116 Budapest, 60 Hengermalom út
 Besichtigung nur im Rahmen einer Führung (Anbieter von Führungen finden Sie auf Seite 5) und am Tag der Kraftwerke im Oktober
 Bus: 103, 133E – Haltestelle Hengermalom út



Im Süden des Bezirks Buda liegt das fantastische Kraftwerk Kelenföld, das in den 1920er-Jahren entworfen und (größtenteils) in den 1930er-Jahren erbaut wurde. Zusammen mit dem Óbuda-Gaswerk (s. S. 154) ist es heute eine der wenigen verlassenen Großindustrieanlagen in Westeuropa, die offiziell besichtigt werden können. Allerdings ist nicht der gesamte Komplex verlassen: Während einige Gebäude leer stehen und immer auffälliger werden, wurden andere Teile des Komplexes zwischen 2004 und 2008 restauriert und werden noch genutzt.

Die Elektrizität kam im Jahr 1893 nach Budapest – dank zweier Unternehmen, die 1918 von der Stadtverwaltung aufgekauft wurden. Diese Unternehmen initiierten ein Projekt zum Bau eines firmeneigenen Kraftwerks, dessen erste Nutznießer die zeitgleich errichteten Palatinus-Häuser“ nahe der Margaretenbrücke waren.

Die ersten Gebäude des Kraftwerks wurden von Kálmán Reichl, dem Architekten der Óbuda-Gaswerke (1912–1914), entworfen und von den Elektrizitätswerken Ganz und der Maschinenfabrik Nicholson errichtet. In den folgenden Jahrzehnten (außer im Ersten Weltkrieg, als der Ausbau des Werks zum Stillstand kam) wurde der Komplex mehrmals erweitert. Der erste Kesselraum wurde im Jahr 1913, der zweite 1925 gebaut – beide nach Entwürfen von Reichl. Nach dessen Tod im Jahr 1926 führte Virgil Borbíró (deutsch: „Bierbauer“) die Arbeit fort. Er entwarf den Uhrenturm, der im Jahr 1926 errichtet wurde – seine Größe verdeutlicht, wie stark sich die Technik in den Zwischenjahren weiterentwickelt hatte.

Das mit Ziegeln verkleidete 30.000-Volt-Schaltheus besteht aus Stahlbeton und verfügt über ein außergewöhnliches Treppenhaus, das an der Fassade entlang in die oberen Stockwerke führt. Die Ziegelverkleidung sorgt für optische Harmonie zwischen dem neueren Gebäude und den älteren, von Reichl entworfenen Bauwerken.

Der spektakulärste Bereich des oberen Stockwerks ist der Kontrollraum: Er kombiniert moderne Elemente mit dem Art-déco-Stil und erinnert an Kulissen früher Science-Fiction-Filme. Der Raum wird von einem Glasdach gekrönt; die Wände sind mit unzähligen Schaltern und Messgeräten ausgestattet. Auf der unteren Ebene befindet sich die sogenannte Relaishalle mit herausnehmbaren Bodenelementen, die einen einfachen Zugang zu den darunterliegenden Kabeln ermöglichen. Die Korridore verfügen über Glasböden, die natürliches Licht hereinlassen.

Im Jahr 1934 wurde der dritte Kesselraum fertiggestellt. Zeitgleich zu den großen Wohnbauprojekten, die in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre realisiert wurden, begann das Kraftwerk Kelenföld auch Fernwärme (Warmwasser aus der Leitung) bereitzustellen.

DER ZSOLNAY-SAAL

27

Ein wunderschönes Beispiel für den Jugendstil

Sektkellerei Törley – 1221 Budapest, 7 Anna utca
torleymuzeum.hu/en

An einem Tag im Monat für Einzelbesucher geöffnet, oder Sie buchen eine Führung (Reservierung siehe Website)

Tram: Linie 47 – Haltestelle Savoyai Jenő tér; Bus: Linie 241 – Haltestelle Savoyai Jenő tér (Törley tér)

Außer dem Mausoleum (siehe S. 204) gibt es in Budafok noch ein weiteres Relikt der Familie Törley: Einmal im Monat oder nach Voranmeldung finden in der Sektkellerei Törley Führungen statt. Sie führen durch die Keller der Fabrik und enden im Zsolnay-Saal, der über eine

schöne große Wand aus bunten Fliesen verfügt. Der Raum ist ein wunderschönes Beispiel für den Jugendstil. Die Fliesenwand wurde 1904 von Henrik Dařilek in der Zsolnay-Fabrik geschaffen und im Jahr 1989 restauriert. Die glasierten Keramikfliesen sind in glänzender und matter Ausführung vorhanden und bedecken eine Fläche von 27 Quadratmetern.

Auf den Fliesen ist József Törley in festlichem Gewand abgebildet: Er sitzt auf der linken Seite des Wandbildes an einem Steintisch und begrüßt eine Gruppe bunt gekleideter Gäste, die von rechts hereinkommen – ein Junge trägt eine Schale mit Obst, ein anderer eine Standarte mit der Aufschrift „Törley sec“. Die von Weinreben umrankte Säule zur Rechten trägt das Wappen der Familie Törley; daneben befinden sich das Logo der Zsolnay-Fabrik, die Signatur von Henrik Dařilek und die Jahreszahl 1904.



DAS TREPPENHAUS DES HOTEL KOZMO

20

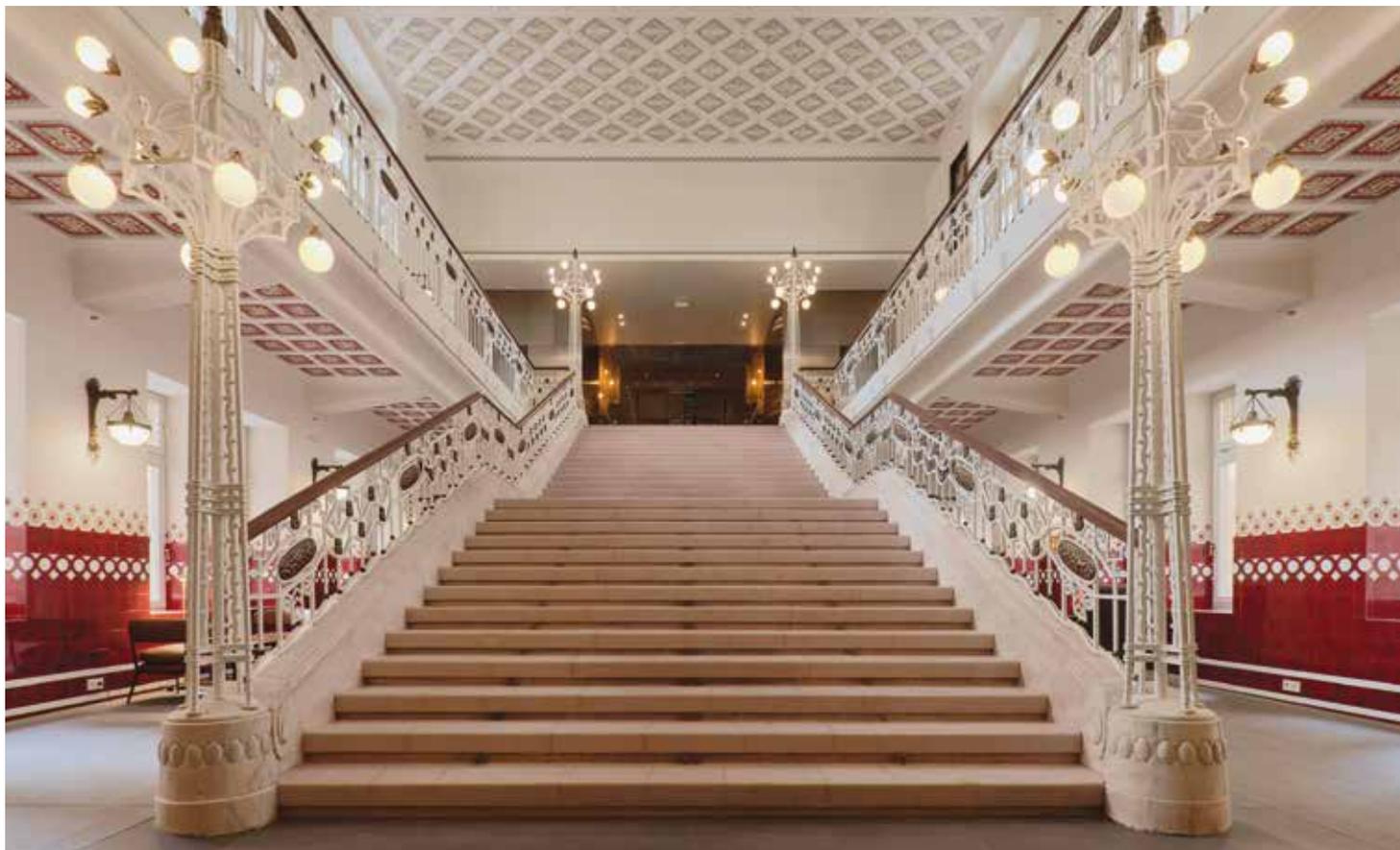
Das größte Treppenhaus der Stadt

*Ehemaliges József-Fernmeldeamt – 1082 Budapest, Horváth Mihály tér
Bus: Linie 9 – Haltestelle Horváth Mihály tér; Trolleybus: Linien 72, 83 –
Haltestelle Horváth Mihály tér*

Das Luxushotel *Kozmo*, das sich im ehemaligen József-Fernmeldeamt befindet, verfügt über zwei wunderschöne Architekturelemente: ein atemberaubendes Treppenhaus, das die Hotelgäste, die nur den Aufzug nutzen, gar nicht bemerken, und die schönen Fassadenreliefs, die die Ver-

gangenheit des Gebäudes widerspiegeln. Das ehemalige Fernsprechamt wurde von dem Architekten Rezső Vilmos Ray entworfen und im Jahr 1915 von Szilárd Zielinszky aus Stahlbeton erbaut.

Das Herzstück des Gebäudes – die einläufige Treppe – hat eine Breite von elf und eine Länge von 50 Metern; damit ist sie größer als die Haupttreppe des Parlaments. Dass die Treppe so großzügig angelegt wurde, hat folgenden Grund: Um die Telefonanrufe zu verteilen, mussten die Verbindungsstecker per Hand mit den Schaltschränken verbunden werden. Die beiden großen Vermittlungshallen waren von unzähligen Drähten und Kabeln umgeben, was sie in Bezug auf Brandschutz zu einem gefährlichen Arbeitsplatz machte. Das breite Treppenhaus sollte im Fall eines Brandes einen schnellen Fluchtweg für die Angestellten bieten.



DAS DENKMAL FÜR DEN JÓZSEF ANTALL

26

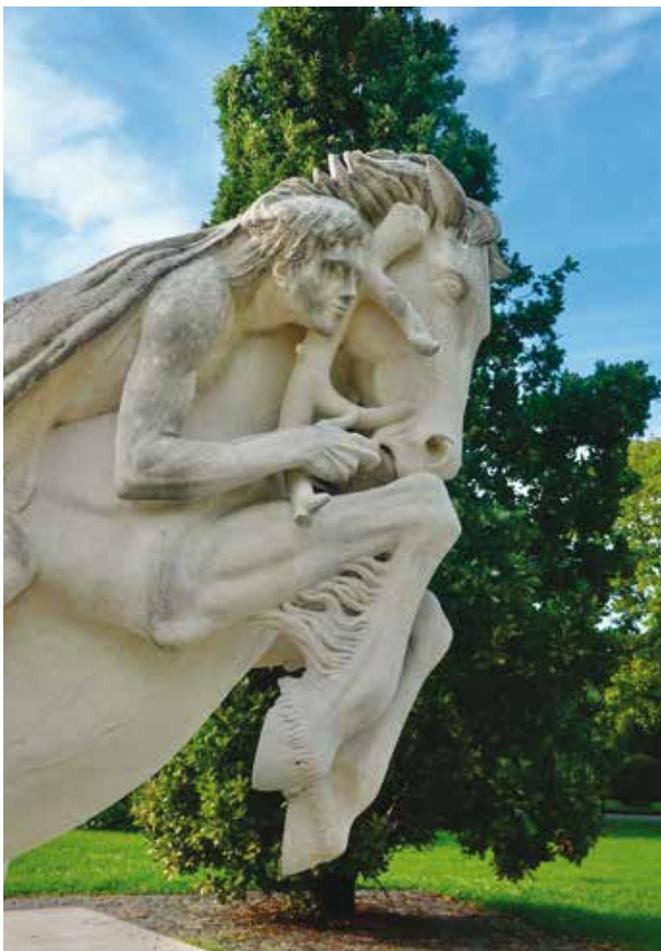
Ein außergewöhnliches Kunstwerk

Friedhof in der Fiumei út – 16–18 Fiumei út – 1086 Budapest,

en.nori.gov.hu

Öffnungszeiten: 7.30 Uhr bis Sonnenuntergang (17 Uhr im Winter, 20 Uhr im Frühsommer)

Tram: Linie 24 – Haltestelle Dologház utca



Das Denkmal für József Antall (den ungarischen Ministerpräsidenten, der das Land von 1990 bis 1993 regierte), das im Jahr 1999 auf dem Friedhof in der Fiumei út aufgestellt wurde, ist ein erstaunliches Kunstwerk des Bildhauers Miklós Melocco, das man so noch nicht gesehen hat: Es ist eine Art riesiges Steinzelt mit vier Ecken, aus denen Skulpturen von Reitern und betenden Mönchen ragen. Der Grundgedanke des Denkmals besteht darin, anstelle eines Porträts die Macht des verstorbenen Premierministers darzustellen. Das Denkmal ist auf zwei Achsen aufgebaut: eine Ost-West-Achse mit zwei Reitern, die die weltliche Macht symbolisieren, und eine Nord-Süd-Achse mit zwei Mönchen, die ein Kreuz halten und die kirchliche Macht symbolisieren.

Im Zentrum des Denkmals steht ein schlichtes Grab – ein Symbol für das Zentrum der Macht.

„Das Denkmal für József Antall ist kein bloßes Kulturdenkmal, sondern eine Reflexion über das intellektuelle Erbe von Antall und über die herrschende Macht“, sagte Melocco 1997 in einem Interview. Einer der Mönche, der sein Kreuz wie eine Waffe hält, sieht aus wie der Schauspieler Ádám Rajhona, während der andere Mönch dem Architekten Károly Kós ähnelt. Einer der Reiter ist gesichtslos (er fällt gerade „entmachter“ vom Pferd). Der andere Reiter wird prachtvoller dargestellt: Sein Gesicht ist dem des Schriftstellers Endre Gerelyes nachempfunden, der ein Freund des Bildhauers war. Der Stein, der das Grab darstellt, wurde vom Berg Somló hierher gebracht, wo die Familie Antall einst Ländereien besaß; der Efeu stammt aus dem Innenhof des Semmelweiss-Museums, wo József Antall in den 1980er-Jahren als Direktor arbeitete.



DAS GLASFENSTER DER SEMMELEIS-UNIVERSITÄT

30

Das größte Glasfenster Ungarns

1089 Budapest, Nagyvárad tér

Nur während der Semesterzeiten geöffnet, im Sommer geschlossen

Metro: Linie M3 – Station Nagyvárad tér

In der Semmelweis-Universität befindet sich ein riesiges Glasfenster, das über leuchtende Farben und Muster verfügt, die an Zellen unter einem Mikroskop erinnern. Die Studenten der medizinischen Universität kennen es, die meisten Einwohner Budapests hingegen nicht. Mit einer Fläche von 150 Quadratmetern ist es das größte Glasfenster Ungarns.

Um es zu besichtigen, muss man eines der höchsten Gebäude der Stadt besuchen – den Turm der Semmelweis-Universität am Nagyvárad tér (in der Nähe der Metro-Station). Das Fenster befindet sich direkt gegenüber des Haupteingangs.

Es entstand im Rahmen eines Wettbewerbs, bei dem ein farbenfrohes Kunstwerk für die Halle entworfen werden sollte. Der Gewinner war Gyula Hincz (1904–1986), der den *genius loci* (den Geist des Ortes) dieser Halle erfasste und ein nichtfiguratives Fenster entwarf, das von der Mikrobiologie inspiriert war. Das Kunstwerk wurde 1973 designt

und 1982 hier installiert. Das 21 x 7 Meter große Fenster besteht aus großen und kleinen Kreisen, kontrastreichen Verschachtelungen und abstrakten Formen, die von der Welt der Zellen und ihrer Zusammensetzung inspiriert sind und fast psychedelisch anmuten. Hincz nannte diesen Stil „Amöbismus“.

Die Friedensinschriften

Kehrt man auf den Platz zurück, entdeckt man eine große Statue an der Ecke des Platzes. Auf einem mit grauen Granitsteinen verkleideten Hügel steht ein großer, abstrakter Vogel mit ausgebreiteten Flügeln. Das 1983 von Péter Székely geschaffene Kunstwerk ist ein Symbol für den Frieden. Zwischen den Steinen ist eine rosafarbene Marmortafel eingelassen: Darauf stehen die Worte *béke* (ungarisch für „Frieden“) neben der Unterschrift von János Kádár – dem kommunistischen Führer Ungarns zwischen 1956 und 1988 – und *paix* (französisch für „Frieden“) neben der Unterschrift des ehemaligen französischen Staatspräsidenten François Mitterrand. Beide Staatsoberhäupter waren Schirmherren dieses Kunstwerkes – eines Denkmals für den Friedensprozess zwischen der kommunistischen und der kapitalistischen Welt. Das Wort „Frieden“ steht in vielen verschiedenen Sprachen auch auf anderen Steinen des Werks geschrieben. Der graue Granit stammt aus Westungarn, der Marmor aus Frankreich.



GÉZA PAPP



VERBORGENES BUDAPEST

Eine Kirche, die aussieht wie ein Raumschiff aus einem Science-Fiction-Film der Fünfzigerjahre; die Dracula-Treppe; zwei Abschnitte der Berliner Mauer; portugiesische Gedichte an der Wand einer U-Bahn-Station; ein halb verlassenes Flughafenterminal; ein Keller voller Flipper; antike römische Hundepfoten an einem Empfangstresen; eine Kirche, die um einen Meter angehoben wurde; eines der größten Weinfässer der Welt; eine riesige Sanduhr; ein Friedhof für Eisenbahnrelikte sowie Wandgemälde mit verborgener Kritik am kommunistischen Regime Ungarns. Dies sind nur einige der Geheimnisse, die in dem Reiseführer *Verborgenes Budapest* gelüftet werden.

Fernab der Menschenmengen und üblichen Klischees hat Budapest unzählige kuriose Orte zu bieten – die Stadt beherbergt eine Vielzahl verborgener Schätze, die sich nur den Einheimischen und Reisenden erschließen, die abseits der ausgetretenen Pfade wandeln.

Ein unentbehrlicher Reiseführer für alle, die Budapest zu kennen glauben oder eine andere Seite der Stadt entdecken möchten.

JONGLEZ VERLAG
320 SEITEN

18,95 € [D] – 19,95 € [A]

infos@jonglezverlag.com
www.jonglezverlag.com

ISBN: 978-2-36195-731-5

